



BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - BSH

BSH Tel. (04407) 5111, Fax (04407) 6760
Gartenweg 5 / Kugelmanplatz 26203 Wardenburg
Geöffnet: Mittwoch 12–16 Uhr und Freitag 8.30-12.30 Uhr
info@bsh-natur.de www.bsh-natur.de
LzO – IBAN: DE92 2805 0100 0000 4430 44

Pressemitteilung

30. 04. 2022

Maßnahmen zur Rückkehr der Knoblauchkröte stoßen auf großes Interesse

30 Interessierte konnte die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH) am letzten Sonntag bei der Exkursion in die Goldenstedter Huntetalau begrüßen. Ziel waren die im Rahmen eines Artenschutzprojektes vom Naturschutzring Dümmer, einer Arbeitsgemeinschaft aus BSH, Nabu und Mellumrat, aufgewerteten und wiederhergestellten Lebensräume für Amphibien. Diplom Biologe Frank Apfelstaedt erläuterte als Projektleiter die von der Bingo-Umweltstiftung und vom Land Niedersachsen geförderten Maßnahmen.



F. Apfelstaedt vom Naturschutzring Dümmer erläutert die Artenschutzmaßnahmen in der Goldenstedter Huntetalau. Foto: C. Lehmkuhl

Übergeordnetes Ziel dieser Maßnahmen war es nach Apffelstaedt, den eher weniger bekannten Amphibienarten wie der Kreuzkröte (*Bufo calamita*) und insbesondere der Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) eine Rückkehr in ein Gebiet zu ermöglichen, in dem sie früher heimisch waren.

Bereits vor 30 Jahren hatte der Landkreis Vechta in der Huntetalau zwischen Barnstorf und Goldenstedt-Einen eine Fläche von etwa 175 ha aufgekauft, um dort im Rahmen eines Naturschutzprojektes zur Renaturierung der Huntetalau ca. 90 Kleingewässer in unterschiedlicher Form und Größe anzulegen. Im Laufe der Jahrzehnte verlandeten allerdings viele und standen somit den Amphibien nicht mehr zur Fortpflanzung oder als Lebensraum zur Verfügung. Der Naturschutzring konnte nun etwa 35 dieser Kleingewässer im Rahmen seines Projektes entschlammen und von beschattenden Gehölzen befreien.

Apffelstaedt erläuterte, dass alle Maßnahmen in zeitversetzten Teilabschnitten umgesetzt wurden, um ausreichend Strukturen wie Schilfvorkommen oder solitäre Gebüschgruppen für Kleinvögel, wie zum Beispiel Teichrohrsänger oder Rohrammer, im Gebiet zu erhalten. Zudem sei auf diese Weise dafür Sorge getragen worden, dass die nötige Unterwasser- und Schwimmblattvegetation vorhanden ist, die sowohl von Amphibien zur Laichablage benötigt wird als auch von Libellen zur Eiablage.

Wann die Knoblauchkröte, die ihren Namen dem knoblauchartigen Geruch verdankt, den sie bei Stress absondert, ihren Weg zurück in die Huntetalau findet, wird die Zukunft zeigen. Denn Untersuchungen vor den Sanierungsmaßnahmen hatten im unmittelbaren Projektgebiet kein Knoblauchkrötenvorkommen nachweisen können, allerdings im Umkreis von 2-4 km Entfernung. Das ist für eine Knoblauchkröte ein weiter Weg. Daher sei laut Apffelstaedt die Anlage weiterer Trittsteinbiotope wünschenswert, aber auch eine gesteuerte Wiederansiedlung nach den Richtlinien der Weltnaturschutzunion (IUCN) sei denkbar.

Mehr über die Knoblauchkröte und ihre Lebensweise ist dem kürzlich erschienenen BSH-Ökoportrait „Die Knoblauchkröte“ zu entnehmen. Es ist auf der BSH-Homepage abrufbar oder in der BSH-Geschäftsstelle in Wardenburg als Druckversion zu erhalten: www.bsh-natur.de, info@bsh-natur.de



Ausschnitt der Titelseite des Ökoportraits „Die Knoblauchkröte“